

# Umwelterklärung der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG) Erlangen

Stand: 13.07.2017

## 1. Vorstellung der ESG Erlangen

Die Evangelische Studierendengemeinde Erlangen ist für die ca. 30.000 Erlanger Studierenden der Friedrich-Alexander-Universität sowie für die Menschen da, die an der Universität lehren und arbeiten oder ein kirchliches Angebot (nicht nur mit Bezug zum akademischen Leben) suchen. Die ESG hat keinen eigenen körperschaftlichen Rechtsstatus wie eine Kirchengemeinde, sondern gilt als personaler Seelsorgebereich im Dekanatsbezirk Erlangen.

Unsere Arbeit orientiert sich am Profil der Evangelischen Hochschul- und Studierenden-Gemeinden in Bayern, die es an fast jedem bayerischen Universitäts- oder Hochschulstandort gibt.

*“Als Evangelische Studierenden- und Hochschulgemeinden sind wir da für Menschen, die an Hochschulen studieren, lehren und arbeiten und nehmen teil am Leben der Hochschulen.*

*Wir nehmen uns Zeit, bieten Seelsorge und Unterstützung an und begleiten bei der Suche nach Orientierung.*

*Wir eröffnen Freiräume für Begegnung und Dialog.*

*Wir bieten ein Zuhause für Gemeinschaft und gelebten Glauben.” (s. [www.esg-bayern.de](http://www.esg-bayern.de)).*

Zu unseren zentralen Veranstaltungen zählen zwei bis fünf wöchentliche Gottesdienste und Andachten, die im Schnitt zwischen 10 und 60 Menschen besuchen, dazu regelmäßige Mahlzeiten und thematisches Programm, das von den Studierenden gemeinsam mit den Hauptamtlichen (1,5 Pfarrstellen, zur Zeit besetzt von einem Ehepaar) vorbereitet, verantwortet und durchgeführt wird. Neben den Haupttreffs gibt es im Semester eine Reihe von Arbeitskreisen (z.B. Hauskreis, Chor, Sport, Band etc.) und Einzelveranstaltungen, je nach Interesse und Bedarf. Das inhaltlich-thematische Spektrum ist dabei weit gestreut. Eine wichtige Rolle spielt die Ökumene.

Auch in den Semesterferien herrscht Betrieb, das Grundprogramm findet statt, die meisten Arbeitskreise pausieren in der Regel. Nur drei Wochen im Jahr ist das ESG-Haus “dicht”. Alle Details zum Profil, Programm und Personal unter [www.esg-erlangen.de](http://www.esg-erlangen.de).

Seit vielen Jahrzehnten steht der ESG für ihre Arbeit eine unter Denkmalschutz stehende Villa in der Hindenburgstraße 46 zur Verfügung, die vor ca. 25 Jahren umfassend renoviert und damals auf den neuesten umwelttechnischen Stand gebracht wurde (u.a. Solarthermie, Regenwasserrückgewinnung). Knapp 400m<sup>2</sup> verteilen sich auf 4 Stockwerke und das Kellergeschoss. Ganz oben befindet sich die Kapelle, im 2. Stock eine Wohngemeinschaft mit sechs Zimmern (jeweils mit Nasszelle) und Gemeinschaftsküche, im 1. Stock Gruppenräume und das Gästezimmer, im Erdgeschoss die Büros und der große Saal, und im Keller die Cafeteria, Dusche, Waschmaschine, Musikzimmer, Geschirrlager. Hinter dem Haus sind Parkplätze und ein 336m<sup>2</sup> großes Rasenstück. Für die ESG-Arbeit ist das Haus nahezu ideal; für manche Veranstaltung ist unser großer Saal etwas zu klein (ausweichen in das Haus der Katholischen Hochschulgemeinde oder ins Haus der Kirche „kreuz+quer“ am Bohlenplatz).

Das Haus tagsüber ist regelmäßig vermietet (hauptsächlich Pflegeakademie der Unikliniken, freitags Stagecoach).

Außer notwendigen Schönheitsreparaturen oder Instandsetzungsmaßnahmen (z.B. Heizung) ist eine Renovierung nicht nötig; eine energetische Sanierung ist weder angebracht noch erschwinglich. Nach Aussage des GKV-Leiters „beginnt das Haus sich zu wehren“. Wir werden sehen, was dies für die nächsten Jahre bedeutet.

Unsere Anschrift: ESG Erlangen, Hindenburgstraße 46, 91054 Erlangen

## **2. Grußworte**

### *2.1 Grußwort des Sprecherrates*

Ökologisches, nachhaltiges und faires Verhalten beschäftigt die ESG Erlangen schon seit vielen Jahren. Wir verstehen solches Verhalten auch als Ausdruck unseres christlichen Glaubens. Aufgrund der relativ raschen Fluktuation in der Gemeinde ist es nicht immer leicht, dieses Anliegen kontinuierlich zu kommunizieren. Um dies zu gewährleisten, hat der ESG-Sprecherrat Anfang 2009 eine Umweltagenda erarbeitet und verabschiedet. Das im Sommer 2011 gegründete Umweltteam hat diese durch Schöpfungsleitlinien ergänzt und die Zertifizierung "Grüner Gockel" auf den Weg gebracht, wofür wir sehr dankbar sind. Unser ESG-Logo, der "Rote Hahn", freut sich über seinen neuen Artgenossen.

Der Sprecherrat der ESG unterstützt alle Bemühungen in der Gemeinde für ein nachhaltiges, schöpfungsgerechtes Leben und wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass die mit dem "Grünen Gockel" eingegangenen Verpflichtungen eingehalten werden. Wir hoffen, dass die ESG Erlangen mit ihrer Ausrichtung, ihrem Verhalten und dieser Umwelterklärung beispielgebend wirkt für andere ESGn, Gemeinden, Gäste im Haus und eigene Gemeindeglieder.

Erlangen, im März 2013  
Der Sprecherrat der ESG

### *2.2 Grußwort des Dekans*

„Und Gott sah, dass es sehr gut war.“

So hat Gott von seiner Schöpfung für uns Menschen gesprochen. Und er möchte, dass wir von seiner Schöpfung auch so sprechen können und sie so erleben dürfen. Schon die Menschen in der Bibel wussten, dass wir Menschen dafür unseren Beitrag liefern müssen, damit Gottes Schöpfung sehr gut ist, bleibt oder wieder wird. Sie, die Sie viel Zeit in der ESG verbringen oder in der ESG arbeiten, haben dafür mit der Zertifizierung für den grünen Gockel Ihren Beitrag geliefert. Ich bedanke mich dafür bei Ihnen. Ich wünsche Ihnen Gottes Segen, damit Sie diesen Standard im Alltag nach der Zertifizierung halten können und es und die von Ihnen selbst gesetzten Zertifizierungsrichtlinien weiter sehr gut umsetzen.

Danke!

Ihr Dekan Peter Huschke

### *2.3 Grußwort des Referates für Ökologie & Nachhaltigkeit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*

Wir vom Referat für Ökologie und Nachhaltigkeit der Studierendenvertretung der FAU freuen uns sehr über das ökologische Engagement der ESG. Der Grüne Gockel zeigt diesen Einsatz für die Umwelt nun auch ganz deutlich nach außen. Wir danken auch für die gute Zusammenarbeit unter anderem bei der Visionstagung Nachhaltige Uni und dem geplanten Stadtplan.

### 3. Die Umwelt-Agenda und die Schöpfungsleitlinien der ESG Erlangen

#### 3.1 Die ESG-Agenda (2011; gilt als Grundlage und Bestandteil der Leitlinien, s. 3.2)

##### *Umweltpolitische Entwicklungen*

Der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen genießt mittlerweile international und national ein hohes Maß an institutioneller und rechtlicher Verankerung. Im Jahr 1992 fand in Rio de Janeiro unter Beteiligung von 172 Staaten die „Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen“ (UNCED), die die sog. Agenda 21 verabschiedeten, ein entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert, ein Leitpapier zu nachhaltigen Entwicklung. Weitere globale Konferenzen sind gefolgt, u.a. die in Paris zur Sicherung des Weltklimas.

Unter „nachhaltiger Entwicklung“ ist eine Entwicklung zu verstehen, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen (Brundtland-Kommission, 1987, Weltkommission für Umwelt und Entwicklung). Die Agenda 21 weist darauf hin, dass die Bewahrung des Ganzen nur dann gelingt, wenn alle Teile ihren Beitrag leisten und fordert lokale Agenden, die die Leitlinien und Selbstverpflichtungen für eine sozial, ökonomisch und ökologisch nachhaltige und dadurch zukunftsfähige Entwicklung enthalten.

Die Evangelische Studierendengemeinde Erlangen folgt mit der Formulierung einer eigenen Agenda dieser Aufforderung. In Deutschland stehen die natürlichen Lebensgrundlagen seit 1994 unter staatlichem Schutz: „Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung.“ (Art. 20a GG).

Jedoch nicht erst seit 1992 bzw. 1994 ist die Erarbeitung einer „Erd-Ethik“, wie es Aldo Leopold US-Amerikanischer Ökologe und Mitbegründer der Naturschutzbewegung, nennt, notwendig: die Bewahrung der Schöpfung und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen sind Kernelemente einer biblischen und christlichen Ethik. Diese ökologische Bewusstseins-Wende hat bereits eine innerkirchliche Vorgeschichte, seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts wird in verschiedensten Gesprächskreise über die ökologische Weltverantwortung der Christen diskutiert und Bewahrung der Lebensgrundlagen als unabdingbare Voraussetzung auch für Gerechtigkeit und Frieden in einer globalen Welt postuliert. In diesem Zusammenhang rückt die Formulierung des ersten Glaubensartikels „Schöpfer des Himmels und der Erde“ neu ins Zentrum des Bewusstseins.

##### *Biblische Grundlagen*

Christliche Umweltverantwortung ist keine Mode-Erscheinung, sondern speist sich aus dem biblischen Erbe: Die Schöpfungsgeschichte in Genesis 1-3 erzählt davon, dass der Mensch zum Bilde Gottes geschaffen ist und dass er sich die Erde untertan machen soll. Das bedeutet, dass der Mensch Mitverantwortung für die Welt trägt, dass er die gute Absicht des Schöpfers in seinem Handeln abbilden soll. Für uns als ESG ist die Maxime „Nachhaltigkeit“ inhaltlich deckungsgleich mit dem sog. Schöpfungsauftrag. Schöpfungspsalmen (wie z.B. Psalm 104) sind Loblieder auf die gute Schöpfung Gottes – das Staunen und die Dankbarkeit sind weitere prägende Impulse einer christlichen Umweltethik.

##### *Engagement der Kirchen*

Die gesellschaftlichen und innerkirchlichen Veränderungen sind nicht ohne Folgen geblieben:

- Ernennung von kirchlichen Umweltbeauftragten
- Einrichtung von Ethik-Instituten, die sich mit umweltethischen Aspekten beschäftigen
- Behandlung ökologischer Themen in Synodenbeschlüssen

- Denkschriften
- Neuformulierungen von kirchlichen Leitlinien und Baustandards
- Überarbeitung von kirchlichen Aus- und Fortbildungsprogrammen.

Die Durchführung ökologischer Projekte und Gemeindeaufbau stehen in einem engen Zusammenhang, da Gemeinden durch ihren Lebensstil „predigen“. Ein ökologisch verantwortetes Gemeindeleben umfasst praktische Lebensberatung sowie Seelsorge, bezieht Fachwissen ihrer Mitglieder ein, motiviert, integriert und gibt öffentlich gute Beispiele. Diese Aktivitäten sind Ausdruck zweier Grundanliegen: die Erhaltung der Lebensgrundlagen gemäß dem Schöpfungsauftrag und die Suche nach Wegen, wie ein zeitgemäßes, authentisches Christentum gelebt werden kann.

Die ESG Erlangen hat in einem Gemeindeabend „Man ist was man isst“ am 10. Februar 2009 das Thema ausführlich diskutiert und zwei Maßnahmen beschlossen:

- Die Erarbeitung einer lokalen ESG-Agenda
- Der bisherige Einheitspreis (2,- €) für das Abendessen am Dienstag wird ab dem Sommersemester 2009 geändert und weicht einer Staffelpreisregelung, die den Einkäufern einen größeren Handlungsspielraum ermöglichen soll:

	Studierende/r	Verdienende/r
Vegetarier/in	2,00€	2,50€
Nicht-Veget.	2,50€	3,00€

#### *Biologische Produktion und Verarbeitung*

Aus unserer von Gott übertragenen Verantwortung für seine Schöpfung folgt unserer Meinung auch, dass unsere Lebensmittel ohne Schädigung der Umwelt produziert werden müssen. Wie Lebensmittel erzeugt werden, können letztlich wir Verbraucher durch unser Konsumverhalten mit beeinflussen. Wir wollen daher weitestgehend auf Lebensmittel verzichten, die durch den Einsatz von umweltschädlichen Pestiziden und Düngemitteln erzeugt werden, stattdessen wollen wir eine nachhaltige Landwirtschaft unterstützen, die den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit vorsieht.

Da auch Tiere Geschöpfe Gottes sind und ein Recht auf ein artgerechtes Leben haben, wollen wir auf Fleisch aus Massentierhaltung und auch auf Eier aus Käfighaltung verzichten. Diese Grundsätze sind in der neuen EG-Öko-Ordnung verwirklicht, die unter [www.umwelt.nrw.de/landwirtschaft/pdf/egV0834\\_2007.pdf](http://www.umwelt.nrw.de/landwirtschaft/pdf/egV0834_2007.pdf) nachzulesen ist, weitere Infos zum ökologischen Landbau sind unter [www.bio-siegel.de](http://www.bio-siegel.de) zu finden.

#### *Fairer Handel*

Gott hat alle Menschen gleich geschaffen – es ist somit mit dem christlichen Glauben nicht vereinbar, dass viele Menschen auf der ganzen Welt unter widrigsten Bedingungen leben und arbeiten, während die Industriestaaten auf deren Kosten ihren Wohlstand genießen, dass wir hier im Supermarkt billige Produkte aus aller Welt bekommen, weil die Menschen dort auf den Plantagen für einen Hungerlohn arbeiten. Durch den Kauf von Produkten aus Fairem Handel können wir einen Beitrag dazu leisten, dass Menschen für ihre Arbeit gerecht bezahlt werden und ihnen damit ein menschenwürdiges Leben ermöglicht wird. Fair gehandelte Produkte sind unter anderem mit dem TransFair-Siegel gekennzeichnet. Grundsätze von TransFair sind zum Beispiel eine existenzsichernde Entlohnung, ein gesundheitsverträgliches Arbeitsfeld, Verbot von Kinder – und Sklavenarbeit und Gleichberechtigung von Frauen. Nähere Infos sind unter [www.transfair.org](http://www.transfair.org) zu finden. TransFair-Produkte werden v.a. in Dritte-Welt-Läden angeboten, der in Erlangen befindet sich am Neustädter Kirchenplatz (Infos unter <http://www.nefkom.net/dritte-welt-laden>), außerdem bieten auch manche Supermärkte fair gehandelte Produkte an (<http://www.transfair.org/marketing-und-vertrieb/einzelhandeleh/fair-kaufen-bei.html>). Von dort könnte vor allem Kaffee und Tee bezogen werden.

#### *Energieeffizienz und umweltschonende Verarbeitung*

Mein Essen ist gut, wenn zu seiner Herstellung nicht mehr Energie aufgewendet wurde, als es meinem Körper bringt. Je mehr mein Essen transportiert, raffiniert, gekocht, gefärbt und haltbar gemacht wurde, desto mehr Energie ist dazu aufgewendet worden. In einer Zeit, in der der Klimawandel mit Macht an die Tür klopft und die Menschheit immer noch kein Konzept hat, wie sie ohne Öl und Kohle überleben will, ist es daher wichtig, bei der Auswahl einer guten Ernährung auch darauf zu achten, dass der Energieaufwand, der dahinter steht, sich in Grenzen hält.

Doch Energieaufwand ist nicht die einzige Belastung für die Umwelt und unsere Nachfolger auf diesem Planeten. Je weniger Regenwald abgeholzt, je weniger Flüsse vergiftet und je weniger Pestizide bei der Herstellung und Verarbeitung meines Essens eingesetzt worden sind, desto besser.

Das gilt auch für die Verpackung, in der mich mein Essen erreicht. Je mehr und je aufwendiger mein Essen verpackt ist und je weniger oft eine Verpackung verwendet werden kann, desto mehr Energieverbrauch und andere Umweltbelastungen entstehen dadurch und desto größer ist die Zumutung für die nächsten Generationen. Deshalb verdient auch dieser Aspekt unsere Aufmerksamkeit: Je weniger Verpackung, desto besser, lieber Mehrweg als Einweg und besser Papier/Pappe als Plastik.

### *Regionalität*

Ein weiteres Kriterium für unsere Nahrungsmittelbeschaffung ist Regionalität. Das bedeutet, dass Lebensmittel gekauft werden, die aus unserer Region stammen. Die Vorteile sind, dass durch kürzere Transportwege zum einen weniger Energie verbraucht und weniger CO<sub>2</sub> ausgestoßen wird und zum anderen, dass die Produkte meist frischer sind, d.h. mehr wertvolle Stoffe enthalten sind und besser schmecken. Wenn regional eingekauft wird, geht die Ware meistens über weniger Zwischenhändler, so dass außerdem mehr beim Bauern selbst bleibt. Vor allem in der jeweiligen Saison z.B. bei Obst und Gemüse kann man oft sehr gute Qualität zu angemessenen Preisen bekommen. Regionales Einkaufen bedeutet aber auch, dass man „im Winter keine Erdbeeren bekommt“, d.h. dass sich die Einkäufer für eine regionale wie saisonale Vielfalt und Abwechslung entscheiden.

### *Zum Weiterlesen:*

Evangelischer Erwachsenenkatechismus. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus <sup>7</sup>2001.

EKD Texte

- 27: Frieden in Gerechtigkeit für die ganze Schöpfung, 1989.

- 38: Ökumenische Versammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, 1991.

- 52: Gefährdetes Klima – Unsere Verantwortung für Gottes Schöpfung, 1995.

## *3.2 Schöpfungsleitlinien der ESG Erlangen: “Der Anfang, die Welt von unten zu verändern!” (2011)*

*Schöpfungsverantwortung bedeutet, den Grundauftrag christlicher Lebensgestaltung anzunehmen, indem wir uns als Geschöpfe unter allen Mitgeschöpfen verstehen. Das Bekenntnis „Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde“ wird sichtbar durch umweltbewusstes und schöpfungsgerechtes Handeln. Das stärkt die kirchliche Glaubwürdigkeit nach innen und außen und hat damit Vorbildfunktion.*

*Energie und Wasserverbrauch:* Wir versuchen, mit Strom, Gas und Wasser sparsam umzugehen, und benutzen nur so viel, wie wir davon brauchen. Das bedeutet zum Beispiel, die Lichter auszuschalten und Heizungen abzdrehen.

*Einkauf:* Beschaffungskriterien

- 1) Produkte mit allgemeingültigem Umweltzertifikat
- 2) saisonale und regionale Produkte
- 3) sicherheitsgerechte und gesundheitlich unbedenkliche Produkte mit Prüfzeichen (CE, GS, etc.)
- 4) Produkte mit Transfair-, GEPAfair+- oder vergleichbarem Siegel
- 5) Produkte, die den Respekt der Menschenrechte und Kernarbeitsnormen in der Zulieferkette zusichern (z.B. keine Zwangs- oder Kinderarbeit)
- 6) Langlebige und reparaturfreundliche Produkte
- 7) Recyclingprodukte und leicht entsorgbare Produkte
- 8) Produkte mit optimaler Nachfüllbarkeit (z.B. Tintendrucker mit Einzelfarbtanks)
- 9) Produkte, die bei Verpackung und Transport umwelteffizient sind
- 10) keine gentechnisch veränderten Produkte

*Kochen:* Wir wählen saisonale und regionale Zutaten, die möglichst wenig verarbeitet und verpackt sind, und bemühen uns, dies auch bei der Rezeptauswahl zu berücksichtigen. Bevorzugt kaufen wir bio und fair ein. Wir wollen darauf achten, keine Lebensmittel wegzuworfen (s. ausführlich dazu die ESG-Agenda).

*Abfall:* Abfallvermeidung heißt: Kauf langlebiger Produkte  
Produkte mit wenig Verpackung  
Mehrweg statt Einweg  
Recyclebare Produkte: Papier statt Plastik...

*Abfallentsorgung:* Trennen von Müll und auf korrekte Entsorgung von Spezialmüll achten.

*Kosten:* Wir sind bereit die kurzfristigen Mehrkosten für nachhaltige Produkte und Dienstleistungen zu akzeptieren, wenn durch die höhere Investition positive ökologische und soziale Effekte erzielt werden und diese finanzierbar sind.

*Veränderungen:* Wir achten bei Neuanschaffungen, Umbau und Renovierung auf den Einsatz von umweltfreundlichen Materialien, Ressourcenschonung und Energieeffizienz.

*Kommen und Gehen:* Wir ermuntern alle, die Anfahrtswege zum ESG Haus CO2-sparend mit Bus und Bahn oder gar neutral mit Fuß und Rad zu bestreiten.

*Verkündigung durch unseren Lebensstil:* Die Aktivitäten der ESG im Umweltbereich sind Ausdruck zweier Grundanliegen:

Die Erhaltung der Lebensgrundlagen gemäß dem Schöpfungsauftrag und die Suche nach Wegen, wie ein zeitgemäßes, authentisches Christentum heute gelebt werden kann.

*Verpflichtung zur Einhaltung der relevanten Umweltgesetze:* Wir verpflichten uns zur Einhaltung der geltenden Rechtsvorschriften im Umweltbereich.

*Verpflichtung zur Verhütung von Umweltbelastungen:* Wir vermeiden und verringern Belastungen und Gefahren für die Umwelt kontinuierlich und setzen die bestverfügbare Technik zum Wohle der Umwelt ein, soweit dies wirtschaftlich vertretbar ist.

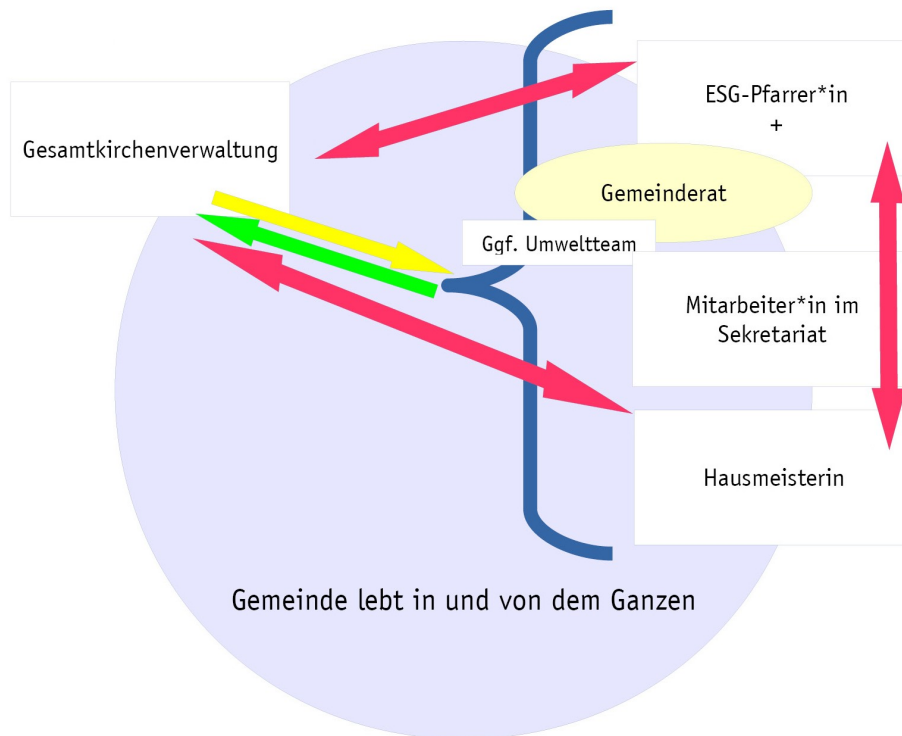
*Information der Gemeinde, Mitarbeitenden und sonstigen NutzerInnen des ESG-Hauses:*

Wir informieren regelmäßig über unsere Umweltaktivitäten und suchen den Dialog mit Gemeinde, Mitarbeitenden und sonstigen NutzerInnen des ESG-Hauses mit dem Ziel, alle zum Mit-Tun anzuregen. Wir sind offen für Anregungen und Kritik.



*Verpflichtung zur Verbesserung:* Wir wollen nicht auf unseren Erfolgen stehen bleiben, sondern kontinuierlich unsere Umweltbilanz verbessern.

#### 4. Organigramm der Evangelischen Studierenden- & Hochschulgemeinde Erlangen



**Kommunikation/Beratung/Impulse** | **Erlaubnisabfrage** | **Bewilligung** |

Unsere Struktur und damit das Umweltmanagementsystem ist klein und überschaubar. Im ESG-Haus selbst (alles außer Gesamtkirchenverwaltung) arbeiten alle Kräfte Hand in Hand. Die Kommunikationswege sind kurz, die Umsetzung kann sehr zeitnah ohne bürokratische Reibungsverluste erfolgen. Alle Beteiligten sind an der ökologischen Optimierung des Hauses interessiert, bringen Ideen ein oder melden beobachtete Probleme sofort.

Die Verständigung mit der GKV ist bei größeren Maßnahmen notwendig (z.B. Veränderungen bei Beleuchtung), weil ihr das Haus gehört und sie folglich die Aufträge an Handwerker erteilt und bei der Finanzierung mithilft bzw. darüber entscheidet, was gemacht werden kann oder ökonomisch sinnvoll ist. Problem: Die Finanzmittel sind ständig knapp.

#### 5. Aufgabenmatrix (s. Grünes Buch, Formular 20)

Aufgabenbereiche	Verantwortlich	Kontrollintervall	Bemerkungen
1. Abfall			

Aufgabenbereiche	Verantwortlich	Kontrollintervall	Bemerkungen
Kontrolle der Abfallströme und Beseitigungswege	Marianne Franz	wchtl.	
Sicherstellen der getrennten Sammlung	Marianne Franz	wchtl.	
Prüfen von Abfallvermeidungsmöglichkeiten	alle	Ständig	
<b>2. Energie – Emissionen</b>			
Regelmäßige Überwachung der Heizungsanlage	Marianne Franz		
Wartung der Heizungsanlage	GKV	jährlich	
Wartung und Instandhaltung von Anlagen und Geräten	Marianne Franz, Cordelia Viebig, Daniel Wanke	Unterschiedlich	
Überwachung der Energieverbräuche (Heizung/Strom)	Marianne Franz, Cordelia Viebig, Daniel Wanke	Mit Verbrauchszahlen	Liefert GKV
Regelmäßige Überprüfung von Energieeinsparpotentialen	alle	Ständig	
Beratung der Mitarbeitenden	Daniel Wanke, gegenseitig	ständig	
<b>3. Wasser – Abwasser</b>			
Verfolgung des Wasser-verbrauchs und der -kosten	Marianne Franz, Cordelia Viebig, Daniel Wanke	Mit Verbrauchszahlen, bei Auffälligkeiten	Liefert GKV
Regelmäßige Überprüfung von Wassereinsparpotentialen	ständig	Alle	
Kontrolle und Wartung von Wasserhähnen, Spülkästen, ...	Marianne Franz	Ständig	
Überprüfen nach wassergefährdenden Stoffen	Marianne Franz	Ständig	
<b>4. Beschaffung</b>			
Auswahl von Lieferanten und Dienstleistern	Marianne Franz, Cordelia Viebig, Daniel Wanke	Ständig	
Beurteilung der Lieferanten / Dienstleister	Marianne Franz, Cordelia Viebig, Daniel Wanke	Ständig	
<b>5. Sicherheit</b>			
Kontrolle von Schutzeinrichtungen	Marianne Franz, Cordelia Viebig, Eva Siemoneit-Wanke		



Aufgabenbereiche	Verantwortlich	Kontrollintervall	Bemerkungen
Abarbeiten von Mängeln aus Sicherheitsbegehungen	Marianne Franz, Cordelia Viebig, Daniel Wanke	Fortlaufend je nach Haushaltslage	
Aktualisieren des Gefahrstoffkatasters	Marianne Franz	Fortlaufend	
Information und Schulung	Cordelia Viebig		
<b>6. Organisation</b>			
Anwendung des Umweltmanagementsystems	Daniel Wanke	Fortlaufend	
Pflege des Grünen Buches (Umweltmanagementhandbuch)	Daniel Wanke, Umweltteam	Fortlaufend	
Aktualisieren der Schöpfungsleitlinien	Daniel Wanke, Umweltteam	Fortlaufend	
Weiterentwicklung von Umweltzielen und –programm	Daniel Wanke, Umweltteam	Fortlaufend	
Erstellung der Umwelterklärung	Umweltteam	Bald	
Planung und Bereitstellung von Haushaltsmitteln	Eva Siemoneit-Wanke, Cordelia Viebig, Daniel Wanke	Fortlaufend	
Festlegen von Korrekturmaßnahmen	Daniel Wanke, Umweltteam	Fortlaufend	
Umsetzen von Korrekturmaßnahmen	Daniel Wanke, Umweltteam	Fortlaufend	
Prüfen der Wirksamkeit von Korrekturmaßnahmen	Umweltteam	Fortlaufend	
Kommunikation mit externen Stellen	Daniel Wanke	Fortlaufend	
Kommunikation innerhalb der Kirchengemeinde	Umweltteam	Fortlaufend	
Fortschreiben der Kennzahlen	Cordelia Viebig, Marianne Franz, Daniel Wanke	Fortlaufend	
Aktualisierung des Rechtskatasters	Cordelia Viebig	Fortlaufend	
Erstellen und pflegen eines Schulungsplanes	Cordelia Viebig	Fortlaufend	
Erstellen und pflegen eines Wartungsplans	Marianne Franz	Fortlaufend	
Jährlicher Bericht (Internes Audit)	Daniel Wanke, Umweltteam	Fortlaufend	

Aufgabenbereiche	Verantwortlich	Kontrollintervall	Bemerkungen
Vorlage Geschäftsleitung und Dokumentation der Änderungen	Daniel Wanke	Fortlaufend	
Managementreview	Daniel Wanke	Fortlaufend	

## 6. Dokumentation der Auftaktveranstaltung (folgt Formular F3)

Die Auftaktveranstaltung fand statt am: 3.Juli 2012

Uhrzeit: 20:30-22:30

Ort: ESG-Haus zum Gemeindeabend

Vorbereitungsteam: Umweltteam und Arbeitskreis anders-besser-weniger: Daniel Wanke, Jolanda Gräßel, Lydia Viktor, Christian Otto, Daniel Dittmann, Sebastian Balcerowski, Carmen Riebl

Es wurde eingeladen durch: Presse (war über Dekanat angefragt, ist nicht gekommen)  
 Aushänge   
 Handzettel   
 Homepage

Wortlaut des Homepage-Eintrags:

Auftaktveranstaltung zur Einführung des "Grünen Gockels": Themenrallye mit dem AK anders besser weniger

Vor einigen Monaten haben wir beschlossen, für unser ESG-Haus das kirchliche Umweltzertifikat "Grüner Gockel" zu erwerben. Das Umweltteam hat schon einiges gearbeitet, u.a. eine Bestandsaufnahme zur Umweltbilanz des ESG-Hauses und -Lebens. Damit unser roter ESG-Hahn ein grünes Geschwisterchen bekommen kann, braucht's eine Auftaktveranstaltung (der Besuch von Dr. Wolfgang Schürger, dem Umweltbeauftragten unserer Landeskirche, Anfang 2010 zählt "nur" als Info-Veranstaltung). Und die organisiert unser AK "anders besser weniger" mit einer Themenrallye zum schöpfungsgerechten Leben quer durch's ESG-Haus (und -Garten). Dazu gibt's Einblicke in die AK-Themen und wertvolle Tipps zur nachhaltigen Alltagsgestaltung. Welt retten kann richtig Spaß machen!!

Kurzbeschreibung des Ablaufs: Es wurde zum wöchentlichen Gemeindeabend eine Rallye organisiert. Es gab sechs Stationen: 1) Müllsortieren, 2) Memory durch den Siegeldschungel, 3) Öko-Gedichte-Verfassen, 4) Energieverbrauch-Rechenaufgabe, 5) Was ist der Grüne Gockel – Ein Lückentext, 6) Ideenspeicherfüllen.

Insgesamt haben elf Gemeindemitglieder teilgenommen und die Stationen in drei Gruppen durchlaufen. Für erfolgreiches Bearbeiten der gestellten Aufgabe gab es Punkte, die dann am Ende zur Auswertung der Siegergruppe dienen.

*Gedichte:*

Gruppe: Brownies  
 Wir alle mögen die Ökologie  
 dazu gehört auch die Sonnenenergie  
 ein Gedanke an die Natur  
 das ist Umweltschutz pur  
 das beeinflusst unser Klima  
 denn auch eine Energiesparlampe ist prima  
 geh zu Fuß, spar Benzin

wir sind für Öffentlichen Verkehr affin  
der grüne Gockel ist unser Ziel  
geh anders in den Weltladen viel.  
Kauf fairtrade Bananen aus eigenem Anbau  
- das ist schlau!

Gruppe: Chrissy, Lydia, Lukas Julia  
Probier doch mal Fair-Trade-Banane,  
anstatt von der Bier-Schnitzel-Fahne!  
Natur und Klima selten, nie?  
Natürlich mit Umweltschutz und Solarenergie.  
Zu Fuß kommt man auch überall hin -  
dafür braucht man kein Benzin.  
Mit dem grünen Gockel wird alles anders,  
die Energiesparlampe kann das!  
Eigener Anbau oder Weltladen  
Ökologie und fairen Handel haben.  
Öffentliche Verkehrsmittel danken's dir  
und wir sind endlich fertig hier!

Gruppe3:  
Ökologie und Umweltschutz  
das bringt später allen Nutz'  
denn sonst wird das Klima anders  
dies nehmen wir zum Anlass  
geh öfter mal zu Fuß  
das ist uns kein Verdruss.

### ESG-Umweltrallye

Kirchliches \_\_\_\_\_ - Der \_\_\_\_\_ Gockel

in drei Schlagworten:

- \_\_\_\_\_ (Gen 1/2)
- \_\_\_\_\_ (positiver Nebeneffekt)
- \_\_\_\_\_ (Authentizität)

Der \_\_\_\_\_ Gockel ist ein \_\_\_\_\_ nach der \_\_\_\_\_ -  
Verordnung (\_\_\_\_\_ =eco management and audit scheme) angepasst an \_\_\_\_\_ Bedürfnisse.

10 \_\_\_\_\_ bis zum \_\_\_\_\_ Gockel:

- (1) Planung und \_\_\_\_\_: Anmeldung bei der Arbeitsstelle Klimacheck und \_\_\_\_\_, \_\_\_\_\_ des Kirchenvorstands und Benennung eines/r Umweltbeauftragten/r
- (2) \_\_\_\_\_ und \_\_\_\_\_-Veranstaltung: Im Team ist ein kirchlicher Umwelt\_\_\_\_\_, die \_\_\_\_\_-Veranstaltung hat das Ziel die Öffentlichkeit zu \_\_\_\_\_.
- (3) \_\_\_\_\_: Das Umweltteam formuliert \_\_\_\_\_. Diese beschreiben die grundsätzlichen Umweltziele der Kirchengemeinde/Einrichtung.
- (4) \_\_\_\_\_: Erfassung relevanter Daten wie Energieverbrauch.

- (5) \_\_\_\_\_: Ermittlung des größten Handlungsbedarfs in den nächsten Jahren. Was ist dringlich und wichtig sowie machbar?
- (6) \_\_\_\_\_: Erstellung dieses, es enthält konkrete Maßnahmen, Zeiträume und benennt Verantwortliche. Ziel ist die Entlastung der \_\_\_\_\_.
- (7) \_\_\_\_\_: entsteht im Laufe des \_\_\_\_\_, der auf \_\_\_\_\_ abzielt.
- (8) \_\_\_\_\_: Zusammenfassung der Ergebnisse des Geleisteten.
- (9) \_\_\_\_\_: Selbst-Überprüfung der Kirchengemeinde/ Einrichtung vor offizieller \_\_\_\_\_, Beseitigung von Schwachstellen.
- (10) \_\_\_\_\_: Anschließend wird die Kirchengemeinde/Einrichtung

Mitglied im \_\_\_\_\_(KirUm.)

Sichtbares Zeichen ist die \_\_\_\_\_.

Das \_\_\_\_\_ überprüft von nun an \_\_\_\_\_ die gesteckten \_\_\_\_\_. Das \_\_\_\_\_ gilt für \_\_\_\_\_ Jahre und kann dann erneuert werden.

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: (Tipp: Leute-Orte-Schritte)

---



---



---



---

Und das kommt in die Lücken:

Auditor - Auftakt (2x) - Beschluss (2x) - Bestandsaufnahme - Bewertung- EMAS (2x)- Externe Prüfung - grüne (mehrmals)- europäischen- informieren - internes Audit - jährlich - kirchliche - kontinuierliche Verbesserung - Kosteneinsparung - Netzwerk kirchliches Umweltmanagement- Prozesses - Schöpfungsbewahrung- Schöpfungsleitlinien (2x)  
 Schritte - Umwelt - Umwelterklärung - Umweltmanagement (2x) -Umweltmanagementsystem (2x) - Umweltprogramm - Umweltteam (2x) - Umweltzertifikat  
 Verantwortung übernehmen- Verleihung des kirchlichen Umweltzertifikats Grüner Gockel  
 Vier- Zertifikat- Zertifizierung – Ziele

## 8. Kennzahlen

Nr.	Kennzahl	Einheit	2013	2014	2015	2016
1.	Beschäftigte (MA)	Anzahl	3,5	3,5	3,5	3,5
2.	Beheizbare Fläche	m <sup>2</sup>	396	396	396	396
3.	Nutzungsstunden <sup>1)</sup>	Nh	6570	6570	6570	6570
5.	<b>Wärmeenergie</b>					
5.1	Aktuelle Gradtagszahl	Gtz	3433,1	2962,5	2939,4	3166,0
5.2	Langjähriges Mittel	---	3518,4	3518,4	3518,4	3518,4
5.3	Verbrauch gesamt	kWh	119655	102245	110227	105303

5.4	Bereinigter Verbrauch	kWh/Gtz	122628	121431	131939	117024
5.2	Verbrauch/Fläche	kWh/m <sup>2</sup>	310	307	333	296
5.3	Verbrauch/Nutzungsstunden	kWh/Nh	19	18	20	18
5.4	Kosten der Wärmeenergie	Euro	8002,29	6696,12	7011,96	
<b>6.</b>	<b>Strom</b>					
6.1	Verbrauch gesamt	kWh	21639	19692	20959	18954
6.2	Verbrauch/Fläche	kWh/m <sup>2</sup>	54,64	49,72	52,93	47,86
6.3	Verbrauch/Nutzungsstunden	kWh/Nh	3,29	3,00	3,19	2,88
6.4	Kosten des Stromverbrauchs	Euro	5313,22	5312,22	5721,38	
<b>7.</b>	<b>Wasser</b>					
7.1	Verbrauch gesamt	m <sup>3</sup>	499	533	497	485
7.2	Verbrauch/Nutzungsstunden	m <sup>3</sup> /Nh	0,0759	0,0811	0,0756	0,0738
7.3	Kosten Wasser/Abwasser	Euro	1983,08	2193,75	1145,63 + Abwasser	
<b>8.</b>	<b>Papier</b>					
8.1	Verbrauch gesamt	Blatt	4000	4000	4000	4000
8.2	Verbrauch/MA	Blatt/MA	1000	1000	1000	1000
8.3.1	Anteil chlorfrei	%	100	100	100	100
8.3.2	Anteil Recycling	%	100	100	100	100
<b>9.</b>	<b>Verkehr</b>					
9.1	Dienstfahrten	km/MA	1000	1000	1000	1000
9.1.1	PKW-Fahrten	%	90	90	90	90
9.1.2	Bahnfahrten	%	10	10	10	10
9.2	Motorisierter	km/MA	1025	1025	1025	1025

	Pendelverkehr					
9.2.1	PKW-Fahrten	%	96,4	96,4	96,4	96,4
9.2.2	Bahn/ÖPNV	%	3,6	3,6	3,6	3,6
<b>10.</b>	<b>Abfall</b>					
10.1	Abfall gesamt	l	24208	24208	24208	24208
10.2	Kosten für Abfallentsorgung	Euro	476,40	476,40	476,40	476,40
10.3.1	Anteil Restmüll (Entsorgung)	%	23,63	23,63	23,63	23,63
10.3.2	Anteil Papier	%	21,81	21,81	21,81	21,81
10.3.3	Anteil Wertstoffe (Grüner Punkt)	%	30,93	30,93	30,93	30,93
10.3.4	Anteil Biomüll	%	23,63	23,63	23,63	23,63
<b>11.</b>	<b>CO<sub>2</sub></b>					
11.1	Emission insgesamt	t	30,97	26,73	28,68	29,25
11.2	Emission/MA	kg/MA	7741,46	6681,95	7168,85	7313,48
11.3	Emission/Nutzungss tunde	kg/Nh	4,71	4,07	4,36	4,45

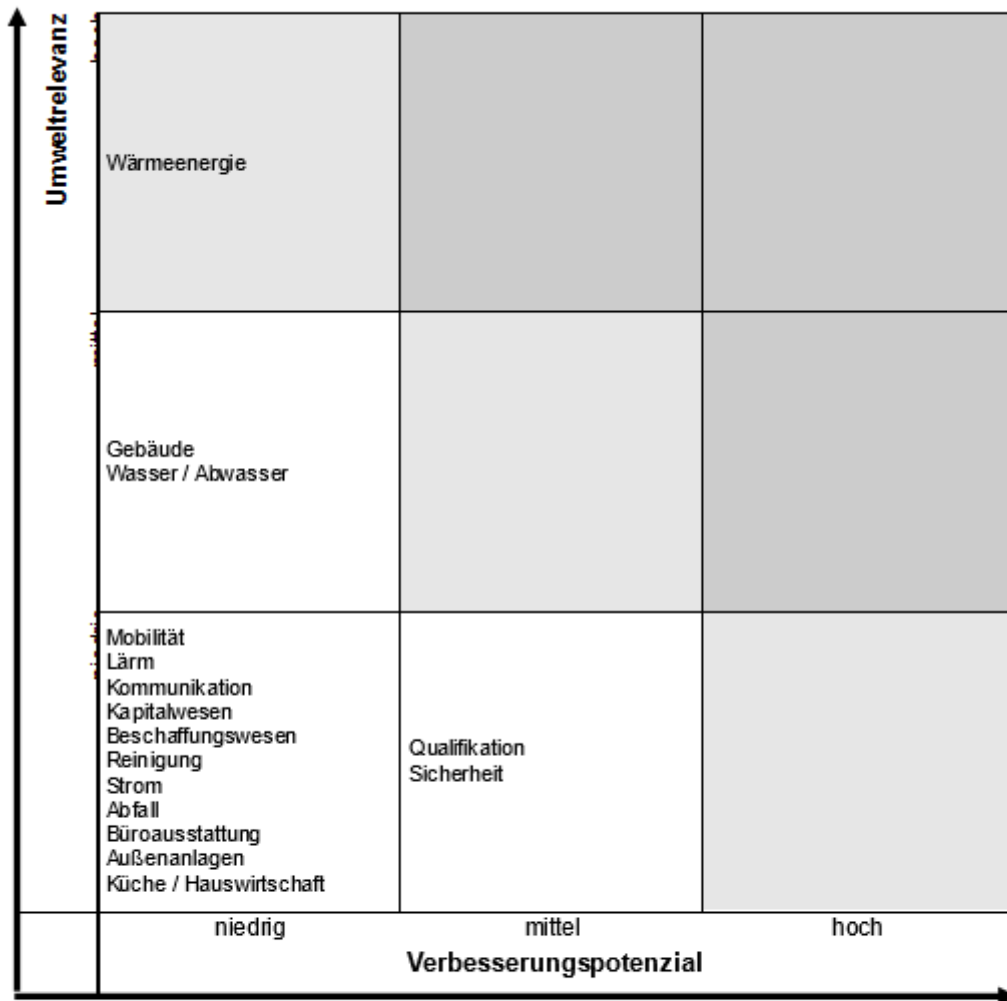
### Zusammenfassung der Kernindikatoren für das letzte erfasste Jahr

Nr.	Kernindikator	Einheit	Verbrauch	Bezugsgröße	Verhältnis
1	Energieeffizienz	kWh/a	128971	3,5	36820
2	Anteil regenerativer Energien (am Gesamtenergieverbrauch)	%	18		
3	Wasser	m <sup>3</sup>	485	3,5	138,57
4	Abfall	l	24208	3,5	6916,57
5	Gefährliche Abfälle	kg	Unter 10kg	3,5	0

6	Versiegelte Fläche (Biologische Vielfalt)	m <sup>2</sup>	309,23	3,5	88,35
7	Emissionen CO <sub>2</sub> - Äquivalente	t	29,25	3,5	8,36

## 9. Portfolio

### Portfolioanalyse (Bewertung der Umweltaspekte)



	hohe Priorität, auf jeden Fall als Schwerpunktbereich ins Umweltprogramm aufnehmen
	mittlere Priorität, nach genauerer Prüfung eventuell ins Umweltprogramm aufnehmen
	niedrige Priorität, eher nicht ins Umweltprogramm aufnehmen, es sei denn, es sind Maßnahmen in diesem Bereich, die aus Motivationsgründen unbedingt durchgeführt werden sollten

Umweltziele (konkret und messbar, zB. %)	Bewertung
<b>Generelles</b>	Das Umweltengagement in der ESG hängt aufgrund der recht großen Fluktuation innerhalb der Gemeinde und der dadurch jeweils oben auf liegenden oder nicht so „wichtigen“ Themen und Interessen i.W. an den Hauptberuflichen, die versuchen, den Geist des Grünen



	<p>Gockels nach Kräften weiter zu vermitteln, v.a. durch ökologische Achtsamkeit im Team, Belehrung der Mieter und WG-Bewohner*innen und konkretes, Beispiel gebendes Verhalten (Nutzung der Räume, klimaverträgliches Kochen), aber auch durch besondere Aktionen wie die Beteiligung am Foodsharing. Das Team der Hauptberuflichen bildet faktisch und mit guten Gründen das Umwelt-Team der ESG, um die Kontinuität zu gewährleisten, was auch gelingt. Protokolle der Umweltteam-Treffen existieren aus diesem Grund nicht, weil wir alles, was ansteht, direkt in der Dienstbesprechung klären, über die wir keine Protokolle anfertigen. Kleinere Dinge bleiben dadurch aber u.U. auch liegen. Nicht immer ganz einfach ist die Zusammenarbeit mit der GKV gewesen (Personalwechsel, lange Dienstwege), was sich aber verbessert hat.</p> <p>Insgesamt war das Umweltprogramm realistisch. Wenn etwas nicht umgesetzt wurde, lag es in der Regel an den Kosten bzw. an uns (im letzteren Fall bewerten wir das Versäumnis als relativ gering, zumal in Sachen Nistkästen, weil die direkte Umgebung des ESG-Hauses äußerst vogelfreundlich ist.</p>
<b>Steigerung der Biodiversität im Garten</b>	<p>Das Ansähen von Blumenwiesen erwies sich als undurchführbar, weil die große Rasenfläche zu häufig genutzt wird.</p> <p>Nistkästen stehen noch aus, werden in nächster Zeit angegangen.</p>
<b>Optimierung der Mülltrennung</b>	<p>Wurde erledigt. Problematisch sind Mieter im Haus, für die Mülltrennung nicht selten ein Fremdwort ist; aufwändiges Nachtrennen!</p>
<b>Optimierung des Stromverbrauchs</b>	<p>Die heikelsten Problemzonen wurden mit Bewegungsmeldern ausgestattet; neue Elektrogeräte sind alle A+++; die Kühlzelle läuft umweltverträglich bzw. wird im Winter ganz abgeschaltet und im Sommer nur im Bedarfsfall (in der Regel Sommerfest) kurzfristig kühler gedreht. Nach der Stromsicherheitsprüfung im ganzen Haus müssen einige Abschaltbare Verteilerkabel erneuert werden. Im Rahmen des Foodsharingprojekts haben wir die Aufstellung eines umweltfeindlichen Kühlschranks abgelehnt.</p> <p>Ausstehend: Frage der Abschaltung der Treppenhausbeleuchtung (noch keine befriedigende Idee gefunden; entweder zu teuer, oder schwer umzusetzen), da aber im Haus viele andere akute Arbeiten angefallen sind, müssen wir zur Zeit etwas zurückhaltend bei Forderungen sein, die nicht den direkten Bestand bzw. die „Arbeitsfähigkeit“ des Hauses betreffen. Wir sensibilisieren alle Nutzenden wg. der Lichter.</p>
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<p>Die Verbreitung der Umwelt-Tipps über den Newsletter bzw. Aushang hing an einzelnen Studierenden, war sehr aufwändig und wurde schließlich, als die Verantwortlichen nicht mehr in Erlangen waren, nicht weitergeführt. Aufwand und Nutzen stehen leider in keinem guten Verhältnis. Wir versuchen, die Umwelttipps bei konkreten Aktionen, v.a. in der Küche, weiterzugeben.</p> <p>Besondere Projekte &amp; Aktionen: Foodsharing, Upcycling-Tag; Auswahl der Ziele der ESG-Fahrten (Vermeidung von Flugreisen).</p>
<b>Wärme-Energieverbrauch senken</b>	<p>Wir sind wohl so ziemlich am Optimum angelangt; je nach Nutzung und eingemieteten Gruppen schwankt der Verbrauch, aber er steigt auch nicht exorbitant. Wir bemühen uns, die Mieter im Winter zu mehr Pullis und weniger heizen zu animieren, was manchmal gelingt, manchmal leider nicht. Die Heizung wurde in den letzten Jahren mehrmals repariert; zur Zeit läuft sie recht störungsfrei.</p>
<b>Lärm vermindern</b>	<p>Gelungen / gelingt</p>

## 10. Das aktuelle Umweltprogramm

<b>Umweltziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Zeitraum</b>	<b>Verantwortliche</b>
<b>Optimierung des Stromverbrauchs (Senkung um 10-15%)</b>	a) defekte Halogenbirnen durch LEDs (Cafeteria, Kapelle, alle übrigen Räume) ersetzen b) Optimierung der Beleuchtungsabschaltung in Treppenhaus, Fluren und WCs durch Bewegungsmelder und Zeitschaltuhren	fortlaufend	ESG Büro
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	a) Gemeinde-Abende & Projekte zu ökologischen Themen b) Werbematerialien nach Möglichkeit und Finanzierbarkeit bei Öko-Druckerei in Auftrag geben (Printzipia.de)	fortlaufend	ESG Büro Gemeinderat
<b>Gebäude: Wärme-Energieverbrauch senken</b>	a) Belehrung derer, die das Haus nutzen b) Sanierungsmaßnahmen, wenn finanzierbar bzw. fällig (Gauben in WG, Dachisolierung generell, Verglasung großer Saal) c) Heizkörperisolierung im 1. Stock prüfen	Fortlaufend bzw. langfristig	ESG Büro Pflegeakademie
<b>Küche</b>	a) Nach Möglichkeit ökologischer, regionaler, fairer Einkauf. b) Energie sparen beim Kochen c) Foodsharing nutzen	fortlaufend	ESG Büro Gäste (werden belehrt)

Das Umweltprogramm wurde am 19.06.2017 durch die Einrichtungsleitung beschlossen.

---

Unterschrift der/des Vorsitzenden

## 11. Gültigkeitserklärung des Umweltgutachters